

elanev
e-learning academic network

Markus Schmees

E-Prüfungen im
Campus Assessment

Überblick

- Begriff und Charakteristika
- Einsatzpotential und -szenarien
- Begleitung der Hochschulen

Motivation

- Campus Management: Effizienzsteigerung, Komfortgewinn
- Blended Learning: Anreicherung der Hochschullehre

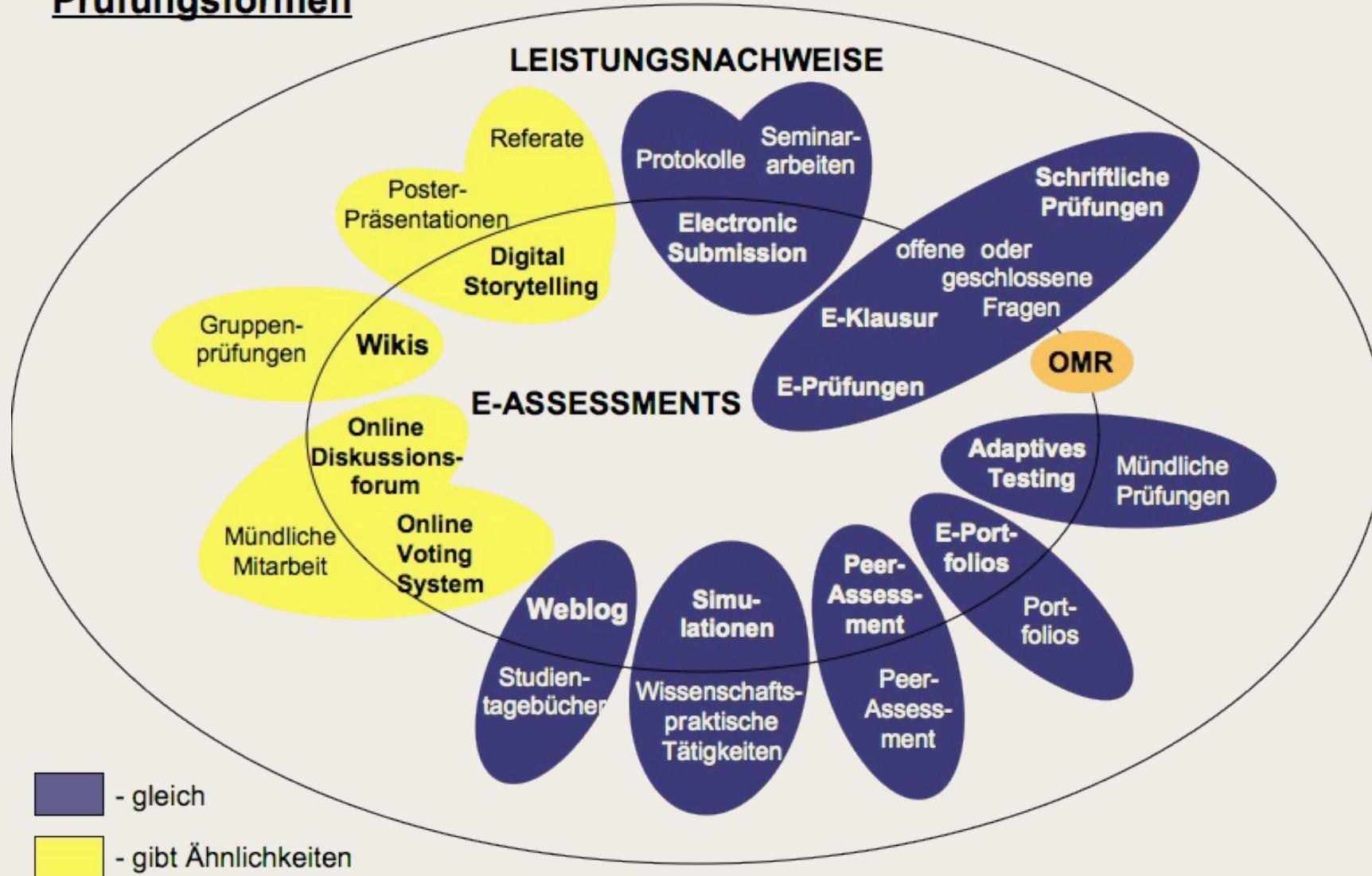
Elektronische Prüfung (E-Prüfung): Einsatz von IKT bei

- Aufgabenstellung (Vorbereitung),
- Erbringung (Durchführung) und
- Beurteilung (Auswertung) einer Leistung

Spezialisierung

- E-Assessment: Einsatz von IKT bei der Leistungserbringung
- E-Prüfung: Pendant zu traditionell „schriftlichen“ Prüfungen
- E-Klausur: Benotet, studienverlaufskritisch, beaufsichtigt

Prüfungsformen

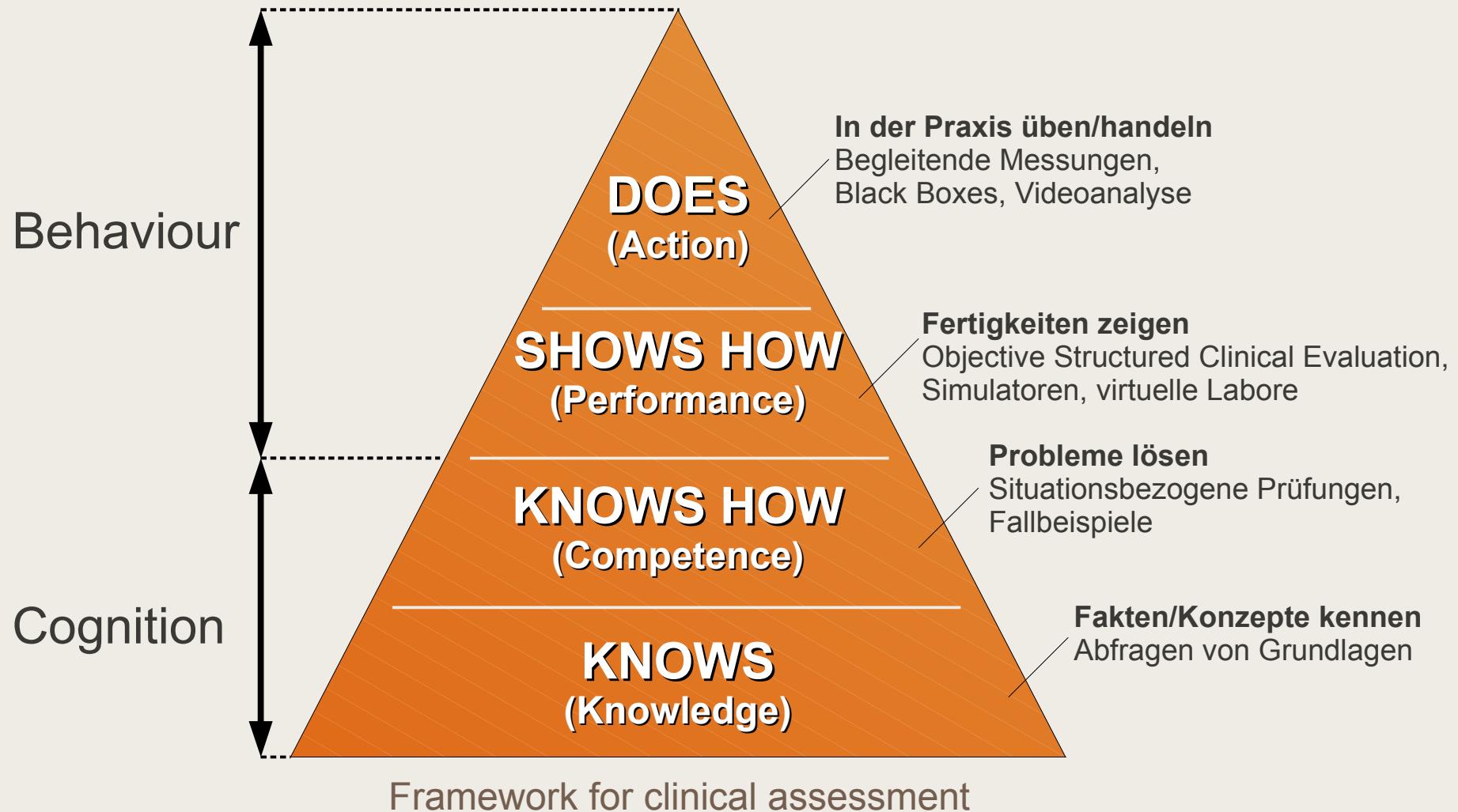


Quelle: Cornelia Rüdel, eLMAGAZIN #02

- Multimediale Möglichkeiten (Audio, Video, Animation)
- Bessere Lesbarkeit der Antworten (Tippgeschwindigkeit)
- Mischen von Fragen/Antworten erschwert Täuschungen
- Zeitersparnis durch (teil-)automatisierte Auswertung
- Mehr Auswertungsobjektivität, weniger subjektive Einflüsse
- Vergleich von Leistungen ist einfacher/übersichtlicher
- Übertragung von Ergebnissen weniger fehleranfällig
- Stufenförmige und adaptive Prüfungsverläufe modellierbar
- Aufbau wiederverwendbarer Fragepools (Lehrverbund)
- Antworten können beliebig oft (spurlos) bearbeitet werden

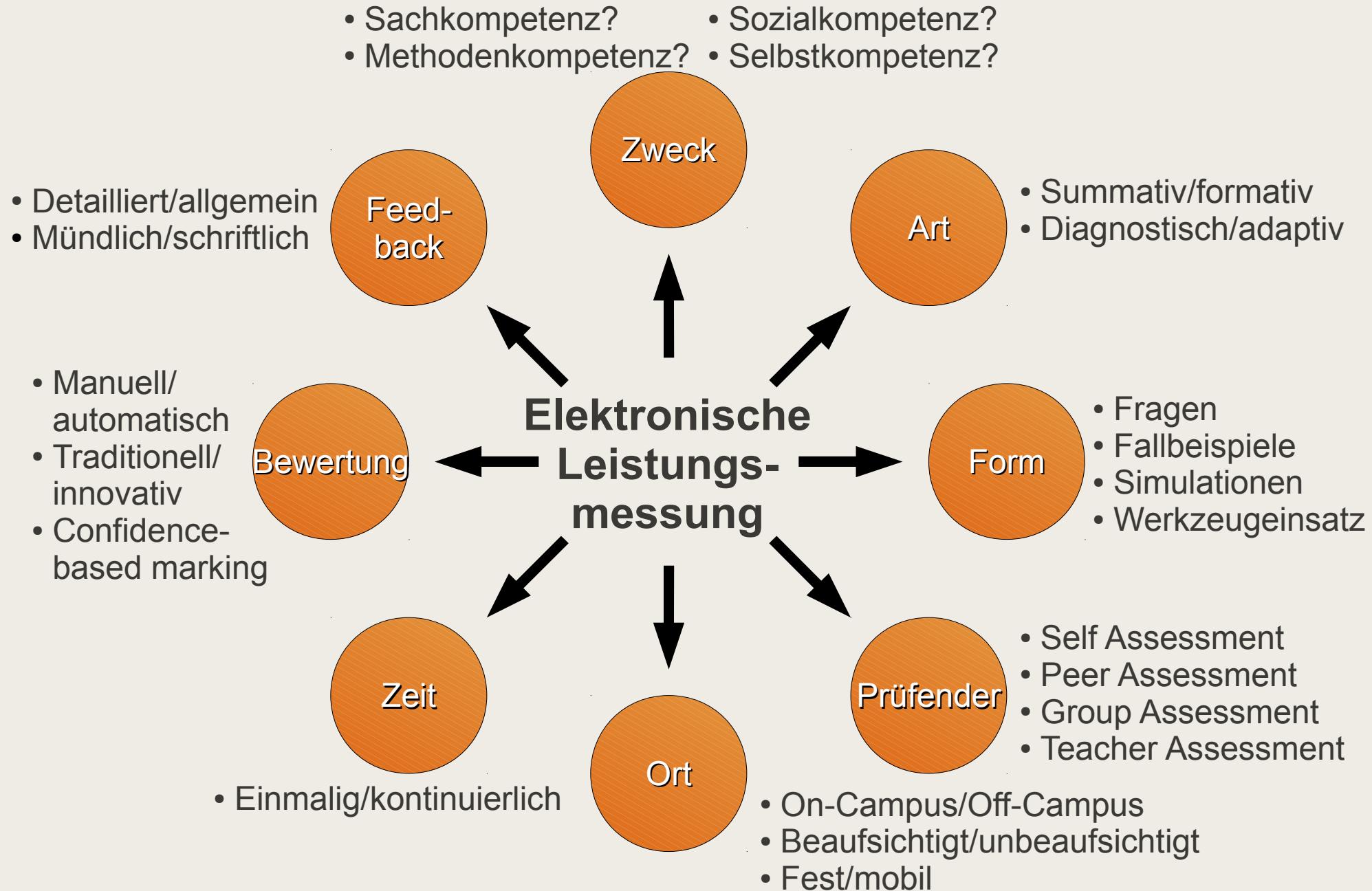
→ Einsatz bei gleichförmigen, sich häufig wiederholenden Prüfungen interessant (z.B. Faktenwissen in Grundkursen)

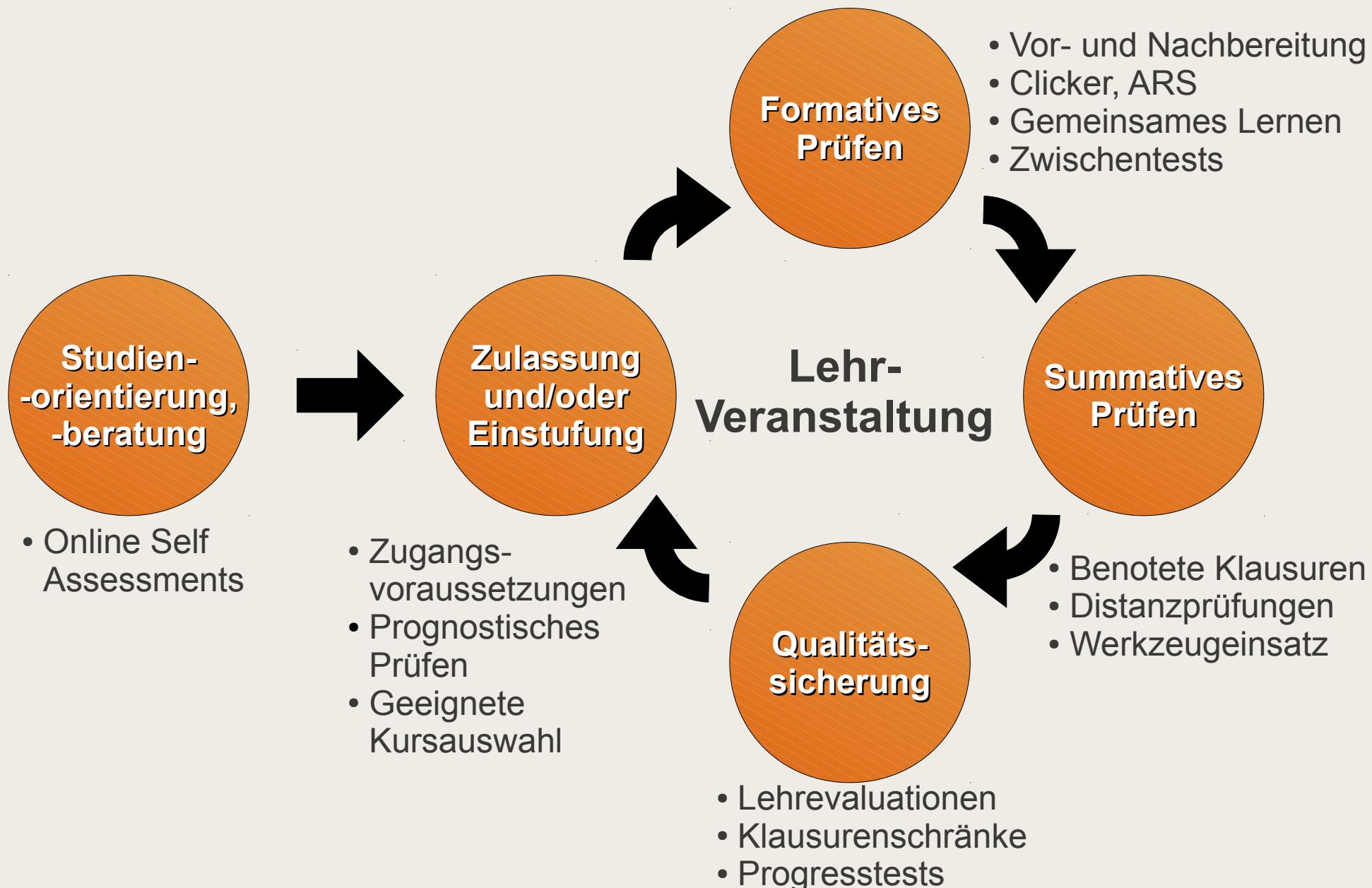
- Umfangreiche Vorarbeiten (Fragepools erstellen, etc.)
- Hohe Kosten/Investitionen für fixe Lösungen
- Abhängigkeit von Full-Service-Anbietern
- Anfälligkeit für Pannen, keine 100%-ige Zuverlässigkeit
- Unterschiedliche Kenntnisstände beim Umgang mit IKT
- Neue Manipulationsformen erfordern zusätzliche Sicherheitskonzepte (Chat, USB-, Netzzugriff, etc.)
- Unzureichende Flexibilität der Prüfungsordnungen
- Hoher Aufwand zur Herstellung von Rechtssicherheit
- Geforderte langjährige Archivierung fraglich (Träger?)
- Einziger Standard (IMS QTI) wird kaum unterstützt
- Automatische Auswertung nicht überall sinnvoll/geeignet



Quelle: George E. Miller: The assessment of clinical skills/competence/performance.

Charakteristika





Szenarien häufig etabliert, aber

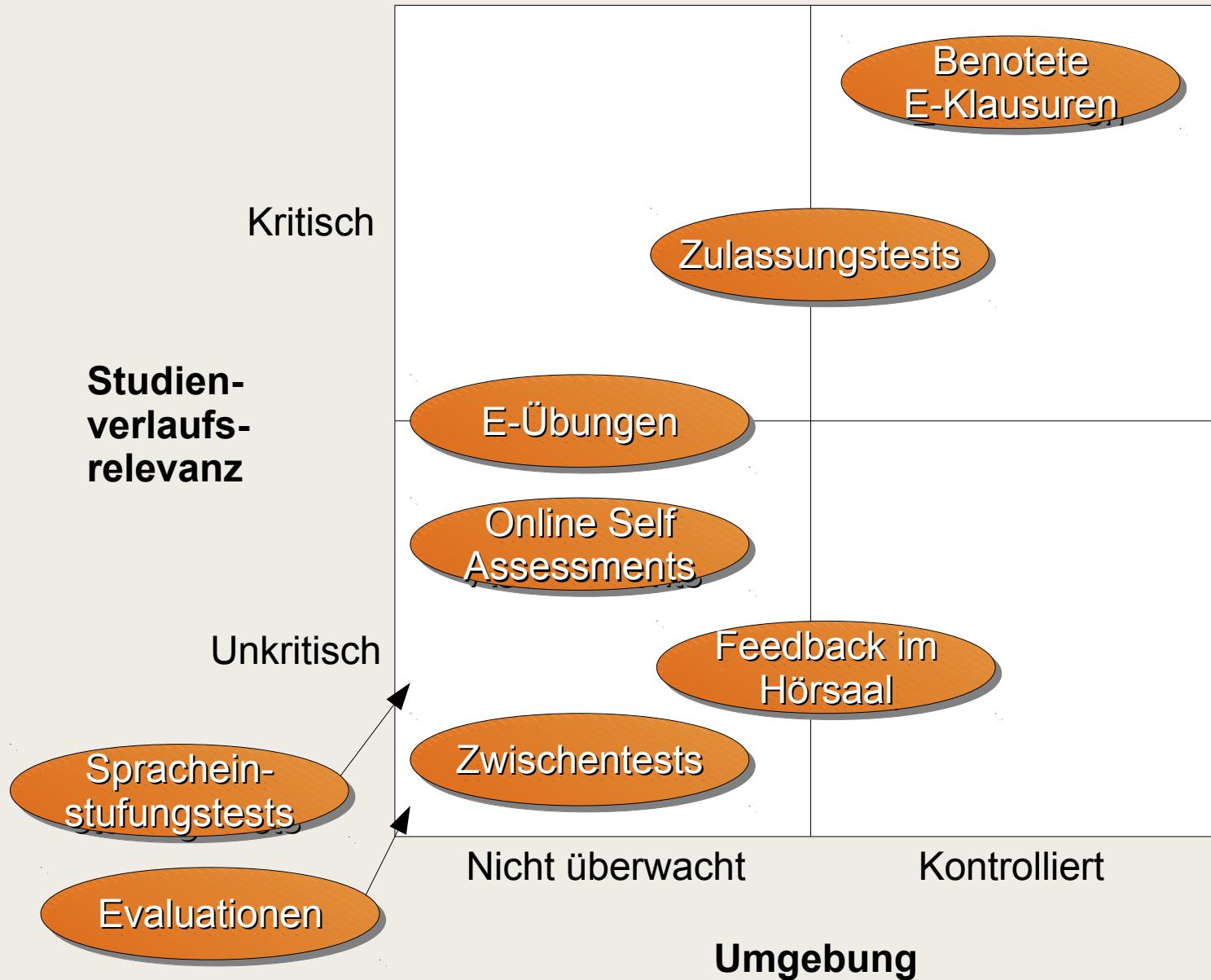
- Nicht unbedingt elektronisch (z.B. Papier-basierte Übungen)
- Nicht zwingend schriftlich (z.B. mündliche Spracheinschätzung)

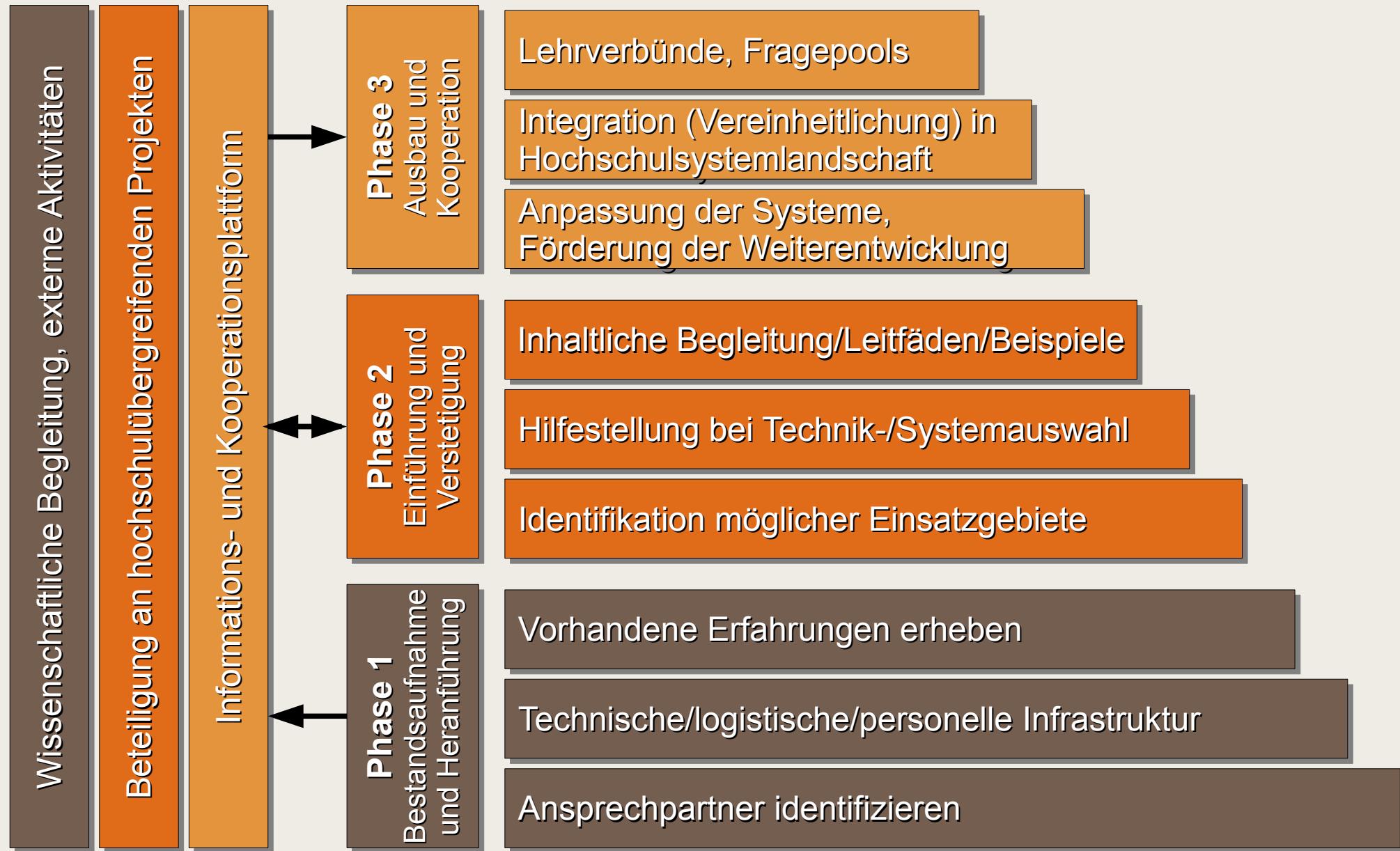
Angestrebte Ziele

- Bestandsaufnahme, Sensibilisierung für Komplexität des Themas
- Information über Zuständigkeiten vor Ort an alle Beteiligten
- Erstellung/Sammlung von Leitfäden/Checklisten zur Orientierung
- Förderung hochschulübergreifender Zusammenarbeit

Strategie für Einführung

- Zusatzangebot schaffen, keine Ausschließlichkeit verlangen
- Routineentwicklung mit „ungefährlichen“ Einsatzszenarien





- E-Learning- oder E-Prüfungs-Beauftragte (Koordination)
- Dozenten und Übungsleiter (Erfahrungen, Einsatzszenarien)
- Betreiber des Hochschul-LMS (Schnittstellen, Erweiterungen)
- Zuständige für das E-Prüfungs-System (Installation, Betrieb)
- Betreiber des Prüfungsverwaltungssystems (Im-/Export)
- Zuständige im Prüfungsamt (Anpassung der Prüfungsordnungen)
- Hochschulbibliothek (Langzeitarchivierung, Archivierungsstrategie)
- Medienzentrum (Ausstattung der Rechnerräume/Hörsäle)
- Netzbetrieb/HRZ (mobiles WLAN, Prüfungsnetz)
- Ausleihe/Verleihstelle (Tablet-PCs, Notebooks)
- Raumbüro (Buchen von Hörsälen, Prüfungsplätze)
- Fremdsprachenzentrum (Elektronische Sprachtests, Fragepools)
- Studienberatung (Studienorientierung, Zulassungstests)
- Erforschung elektronischer Prüfungen (z.B. Messbarkeit)

Erhebungen

Ansprechpartner

Zuständigkeiten

Bestandsdaten

Orientierung

Rolle

Hochschule



Mehrwerte

Grundlagen

Testberichte

Leitfäden, Anleitungen

Checklisten

Best-Practice-Beispiele

Community

Standortübergreifende
Beteiligung

Kooperative
Arbeitsgrundlage

Ausbau/Erweiterung

Fragepools

Lehrverbünde

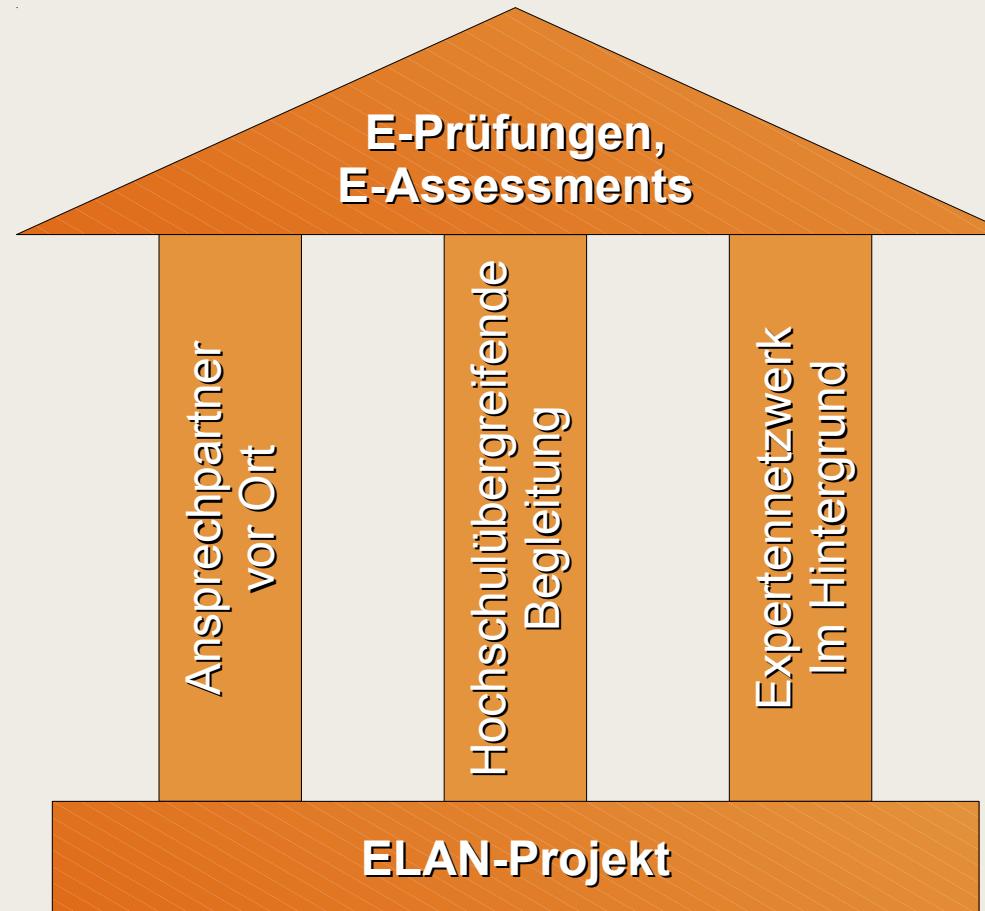
- Aufgabenformate, Frageerstellung
- Verlauf (statisch/aktiv/stufenförmig)
- Schwierigkeitsgrad, Itemanalyse

- Planung und Vorbereitung
- Eingangskontrolle, Identifizierung
- Durchlauf (simultan/zeitversetzt)



- Systemauswahl, Störungsfreiheit
- Fehlertoleranz, Betrugssicherheit
- Einbettung in HS-Systemlandschaft

- Reliabilität und Validität
- Beweis- und Archivierungspflicht
- Curriculare Absicherung



Drei „Säulen“ zur Einführung von E Prüfungen/E-Assessments



Zusatzangebot schaffen, traditionellen Prozess erhalten

Nieders. Netzwerk für E-Assessments und E-Prüfungen

- Laufzeit: 01.06.2010 bis 31.05.2012

Ziele

- Auf- und Ausbau von EP/EA-Infrastruktur an Nds. Hochschulen
- Jeweils zuständige Mitarbeiter vor Ort
- Kooperativer Mehrwert, Sicherstellen von Nachhaltigkeit

Konsortialpartner

- LU Hannover
- MH Hannover
- TiHo Hannover
- Uni Osnabrück
- Hochschule Ostfalia
- ELAN e.V.

Partnerhochschulen (LOI)

- Uni Oldenburg
- Hochschule Osnabrück
- Uni Vechta
- TU Clausthal
- Hochschule Hannover
- Leuphana Lüneburg

Legende

- Vereinbarung liegt vor
- Vereinbarung offen

Zusammenfassung

- Anreicherung der Hochschullehre mit E-Prüfungen
- Darstellung angestrebter Ziele
- Vorstellung der Vorgehensweise

Weiteres Vorgehen

- Auf- und Ausbau E-Prüfungs-Wiki zur kooperativen Nutzung
- Stärkung der Aktivitäten an ELAN-HS durch N2E2-Beteiligung
- N2E2-Auftakttreffen am 10.-11.11.2010 in Barendorf (bei H)

Kooperationsvereinbarung mit Uni Bremen

- 1x pro Semester Infoveranstaltung im Testcenter
- Möglichkeit zur Erprobung verschiedener Testverfahren